Zur Erlasslage

Vielleicht ist meine Geschichte nun stimmiger. Der Papierkorb hat sich gefüllt.
Danke für eure Anregungen.

Zur Erlasslage

Beim Verlassen der Straßenbahn am Rande der Nordsiedlung hatte Vallejo an der Art der Vibration seines Signalgebers den Eingang einer Rohrpostnachricht bemerkt. Auf dem Weg zur Wohneinheit dachte er über den wahrscheinlichen Inhalt nach. Das Nachdenken beschäftigte ihn stark, zumal es mit einiger Befürchtung verbunden war, die ihm zugleich Hitze ins Gesicht und kalte Schauer über den Oberkörper trieben. Er versuchte sich zu beeilen, doch in regelmäßigen Abständen wurde sein Elan von Hoffnungslosigkeit gebremst. Sie befiel Vallejo in Wellen und ließ ihn an das Ausklingen der Amphetaminräusche denken, die ihm seit ein paar Monaten von oberster Stelle verordnet worden waren.

Vallejo hatte sich seit dem Vorabend fest vorgenommen, einen Namen in Erfahrung zu bringen, doch die Frau, die fast täglich an der Straßengabelung seine Richtung einschlug, war zu Vallejos großer Enttäuschung heute nicht zu sehen.

Eine Mitteilung, dachte er, da gibt es viele Möglichkeiten: Eine der harmlosen Informationsschriften. Doch die kamen selten pneumatisch. Oder sollte es doch eine Verwarnung sein? Er befürchtete eine solch bedrohliche Mitteilung, im schlimmsten Falle war sie mit einer langwierigen Vorbesprechung verbunden, die, wie er gehört hatte, stets ein großes Maß an schlimmen Sanktionen zur Folge hatte. In der letzten Zeit was es für Vallejo schlecht gelaufen, denn er hatte sich durch erschöpfungsbedingte Nachlässigkeit einiges an Ermahnungen und Ärger eingehandelt. Sogar seine junge Partnerin hatten sie ihm entzogen und durch eine andere ersetzt, die diesen Namen nicht verdiente.

Die Spannung in ihm wuchs an, doch weder die mit vielen Nachteilen verbundene Beschleunigung des Schrittes noch ein Abbremsen der Bewegung konnten sein Gemüt beruhigen. Ein schneller Heimweg brachte schließlich sofortige Gewissheit, ein langsames Tempo verlängerte die Qual am Rhythmus der innerlich aufziehenden Fragezeichen. Auch die kindhaft konzentrierte Angewohnheit, zur Zerstreuung niemals auf die Fugen zwischen den Steinplatten des Gehweges zu treten, konnte ihn von seiner Anspannung befreien. Im Strom all dieser Gedanken hatte er den Eingang schneller erreicht als je zuvor, wie er überrascht feststellte. Das war ärgerlich. Denn nun galt es, das Portal zu öffnen.

Er fürchtete sich vor der Enge der Wohnung und der bösartigen Großmutter, die sie ihm vor vier Tagen im Zuge einer Maßnahme eingestellt hatten, und die wohl schon sehnsüchtig seine Rückkehr und das Anfluten des obligatorischen Potenzmittels erwartete, welches er schon vor der Abendmahlzeit einzunehmen hatte. In schaurigen Gedanken an den von Operationsnarben übersäten Körper, dessen absurde und längst nicht versiegte Bedürfnisse er unter dem Zwang der Vorgaben und trotz der frechen Forderungen der Großmutter bloß zweimal befriedigt hatte, ein Leib, dessen entsetzlicher Anblick nur durch die strenge Beleuchtungsvorgabe gemildert werden konnte, drehte er den Verschlussmechanismus der Eingangstür sehr langsam in Verriegelungsrichtung und erinnerte sich mit Schrecken daran, dass er am Vortag diese Sicherungsmaßnahme und auch die Leerung des Postkastens vergessen hatte.

Das Licht hatte sich schon zum zweiten Male eingeschaltet. Das wird zu einer Energiemeldung führen, dachte er. Und nun erblickte er im kleinen Bullauge des Rohrposteingangs die Kupferkapsel. Sie lag kühl in der Hand, weder leicht noch schwer, man musste nur den oberen Teil abschrauben, um ihr das eingerollte

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Zur Erlasslage

Schriftstück zu entnehmen, in dem es mit Sicherheit um die Verfehlungen ging, die ihm aufs neue angelastet werden sollten.

Sicher, er hatte nach den Aktivitäten der letzten Nacht das Fenster einen Spalt geöffnet, um seinem eigenen Geruch und dem der Alten zu entgehen, nur ein wenig frische Luft einzuatmen, doch mehr als schwaches Licht und seine Mundöffnung hinter der Jalousie dürften auch für die Sichtgeräte der Wärter kaum aufzuzeichnen gewesen sein. Die junge Frau an der Gabelung hatte er am Vortag ein wenig länger als erlaubt angesehen, doch war er sicher, dass niemand dies beobachtet hatte.

Der zugewiesenen Oma hatte er oben angedeihen lassen, was absolut notwendig war, und daher nach seiner Auffassung auch keinerlei Anlass zu Beschwerden geben konnte, obgleich die bösartige Alte es sicherlich darauf angelegt hatte, das für sie geringe aber unbefriedigende Risiko seiner Inhaftierung in Aussicht auf ein Mehr an Zuwendung gegeneinander zu bemessen. Schließlich konnte sie als Parteigängerin immer siegreich aus der Situation kommen. Eine Neuzuweisung war ihr allenthalben sicher. Vallejo musste an Nabokovs Zauberer denken, der, allerdings freiwillig, eine ähnliche Schmach durchlaufen hatte um an die Tochter seiner Gattin zu kommen.

Vallejo aber konnte im Gegensatz zu der Alten nur verlieren. Sogar eine zeitlich unbegrenzte Doppelzuweisung drohte ihm. Ein Umstand, der seinen minimalen Bewegungsradius noch mehr einschränken würde. Das Bedrohlichste aber war die Isolierung, die das Zweifache an Arbeit, die Hälfte an Nahrung und einen Platz in einem schmutzigen Stockbett bedeutete, was selbst die vertrauter werdenden Narben der Frau in der Wohnung als erträglich erscheinen ließ.
Vallejo musste abwägen, für sich selbst kluge und maßvolle Entscheidungen treffen, den Schutz des Selbst mit Gefahren vergleichen, Leid mit Schauder auszugleichen. Begriffe kamen ihm in Gegensatzpaaren in den Sinn.

Das Narbenübersäte gegen ein Stockbett
Gerüche gegen Hunger
Zeitlich begrenzte Abscheu gegen das gute Gefühl getaner Pflicht
Befriedigung der Alten gegen mögliche Erleichterungen
Unbehelligtsein gegen totale Kontrolle
Der entsetzliche Fleischberg gegen Wanzenbisse
Die chemisch potenzierte Begattung gegen den Hunger hinterm Stacheldraht
Ein von Häuten behängtes Skelett gegen den Hungerkörper im Lager

Er öffnete die Kapsel, entrollte den Brief und las.

„Gesellschaftsmitglied Vallejo,
zu unserer großen Verwunderung ist es nach sowohl an uns herangetragenen als auch automatisch übermittelten Daten erneut zu einer erheblichen Anzahl von Abweichungen in der ordnungsgemäßen Abfolge und der Art täglich vorgeschriebener Ablaufelemente in Ihrer täglichen Routine gekommen. Durch die über eine bedeutende Menge an Meldekanälen übermittelte Sachlage kann unsererseits leider nicht weiter von der Möglichkeit der seltenen Fehleinschätzungen der obersten Steuerungsebene ausgegangen werden, die ohnehin zu Ihrer eigenen Sicherheit dem permanentem Controlling der Regierungsqualität unterliegen. Quantität und Art der Vorkommnisse limitieren im Übrigen die Möglichkeit einer rein statistischen Zufallsabweichung erheblich und lassen mildernde Umstände unmöglich werden.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Zur Erlasslage

Nach erneuter Prüfung und kollektiver Durchsicht unserer Aufzeichnungen zu den oben bezeichneten Anomalien soll Ihnen dieses an Ihre individuelle Situation angepasste Schreiben Gelegenheit geben, sich zur detailorientierten Vorbereitung auf die unten genannten Besprechungen über die aktuelle Erlasslage zu informieren. Dies wird es Ihnen erleichtern, die erhobenen Vorwürfe einzuordnen und das obligatorische Schuldbekenntnis zu den aufgeführten Punkten zu festigen. Dazu wünschen wir Ihnen aufrichtig gutes Gelingen! Im Buch der Erlasslage können Sie die einzelnen Themen einsehen, und damit Ihre Verstöße gegen die klugen Vorgaben der Führung einsehen. Bitte denken Sie darüber nach, dass die Mühen der Erstellung dieser übersichtlichen Informationsschrift ein großes Entgegenkommen unsererseits darstellt. Eine eingehende Vorbereitung wird schließlich dringend empfohlen. Das Nichterscheinen kommt dem grausamsten Urteil gleich.

Gez. Bausch, Präsidium
Konforme Kopie z.K. an das Büro der geliebten Führung“

Vallejo steckte das rollenförmig gekrümmte Papier in seine Manteltasche, legte die benutzte Kapsel in die Behälterablage und lenkte seine Schritte langsam zum Treppenhaus. Zwar konnte er hinter den vielen dünnen Wohnungstüren keinerlei Geräusche vernehmen, doch war es ihm, als stünde ein Beobachter hinter jedem Türspion. Alle hatten schließlich bei ihrer Heimkehr bemerkt, dass eine Rohrpost in Vallejos Briefeingang lag. Als er die Wohnungstür öffnete war es ihm, als nähme er von weit hinten das Lachen zweiter Stimmen wahr. Er war sich nun sicher, dass sie ihn bereits vor der Anhörung mit der Doppelzuweisung belegt hatten. Doppelzuweisung bedeutete die zweifache Pflicht. Sicherlich hatte die Alte einer guten Freundin aus der Führungsebene den Zutritt zur Sättigung ermöglicht. Vallejo sah sie schon beide um ich kreisen, spürte die grell lackierten Krallen, die sich in seine Haut bohrten und glaubte, die rüden Befehle aus schlaffen und trockenen Kehlen hören zu können, mit denen ihn die zwei Vogelscheuchen in ein paar Sekunden steuern würden. Nicht einmal die Refraktärphase würden sie ihm gönnen, und er musste sich immer neue Techniken ausdenken müssen, diese zu überbrücken. Sie würden seinen Kopf wie in einem Schraubstock spannen, und ihn bald in die eine, bald in die andere Richtung zwingen.

Vallejo drehte den Schlüssel nach links. Er tat dies so behutsam, dass er selbst die so übergroß übersetzte Bewegung der Schlossmechanik kurz vor dem lauten Einschnappen in Zeitlupe ablief. Er ließ den Schlüssel weiter kreisen und verschloss die Wohnung in zweifacher Sicherung. Für jede eine, dachte er und musste dabei kichern. Mit leichten vertikalen Bewegungen löste er den Schlüssel in einem vorsichtigen Ziehen lautlos aus der Mechanik. Als er auch sich selbst umgedreht und den Weg treppab gerade eingeschlagen hatte, öffneten sich alle Wohnungstüren gleichzeitig.

Ungläubige Augenpaare schienen aus der Dunkelheit zu raunen. Unten würden sie schon auf ihn warten. Doch Vallejo war erleichtert. Vallejo hatte die Dinge beschleunigt. Trug er nicht bloß die Gewissheit in sich, die wir alle in uns hin und wieder spüren?

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de